

Thema: Adventliche Menschen sind innerlich unterwegs

Der Advent lädt uns auf einen Weg ein, auf den Weg zur Krippe wohlgerichtet. Dort soll es nach dem Unterwegs sein und dem langen Suchen auch ein Finden geben – ein Finden Gottes. Wie geht das, dass wir an Weihnachten nicht wieder bei uns selber landen, sondern wirklich Gott finden?

Was mir hilft, sind einmal die wunderbaren liturgischen Texte, die mich auf diesem Weg begleiten. Heute die großartige Verheißung des Jesaja, der einen allumfassenden Frieden ankündigt, welcher der Messias mit sich bringt: *„Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten... Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg, denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn.“* (Jes 11,6 f.) Schöne Bilder und Vergleiche, die uns ahnen lassen, was mit dem Wort Schalom gemeint ist.

Dann gibt es aber auch große biblische Gestalten, die auch mit mir in diesem Wochen unterwegs sind:

- Johannes der Täufer etwa, der in die Wüste geht und zur Umkehr aufruft: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe.“
 - Dann gibt es die Menschen, die in die Wüste hinausgehen, um seine Predigt zu hören, die alles andere als leicht verdaulich ist: Eine klassische Gerichtspredigt, die den Zuhörern ganz schön einheizt, besonders den Pharisäern und Sadduzäern, die sich darauf berufen, dass sie doch Abraham zum Vater haben: *„Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt.“* Gilt natürlich auch uns: Wo steht geschrieben, dass wir dem Gericht entrinnen können, nur weil wir Getaufte sind? Nirgends!
 - Dann hören wir in diesen Wochen von der schwangeren Maria, die sich auf den Weg macht zu ihrer Verwandten Elisabet, um ihr zu erzählen, was ihr wundersames widerfahren ist.
 - Und schließlich müssen die hochschwangere Maria und Josef auf den langen beschwerlichen Weg nach Betlehem – immerhin rund 140 Kilometer - um sich in die kaiserlichen Steuerlisten einzutragen. Viele biblische Weggeschichten also, die uns durch den Advent begleiten.
- Über die liturgischen Texte stoßen wir dann aber auch noch auf zahlreiche adventliche Lichtgestalten, Heilige, die uns helfen wollen auf dem Weg nach Betlehem, und uns einstimmen möchten auf DEN, der gefunden werden will:

- So feierten wir am 30. November das Fest des Apostels **Andreas** – bekanntlich der Pfarrpatron von Nesselwang, den wir letzten Sonntag groß gefeiert haben. Zunächst war er ein Jünger von Johannes dem Täufer. Später hat dieser unbequeme Mahner aus der Wüste jedoch alle seine Jünger zu Jesus geführt, denn er war ja nicht selber der Messias, sondern sollte nur auf ihn hinweisen: **„Ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen“** deutlicher konnte er seine Rolle als Wegbereiter im Vergleich zum Erlöser selbst nicht ausdrücken.
- Am 3. Dezember, also gestern, stand im Liturgischen Festkalender dann der Name **Franz-Xaver**. Dieser spanische Adlige war im 16. Jahrhundert neben Ignatius von Loyola der Mitbegründer des Jesuitenordens. Überaus erfolgreich hat er den christlichen Glauben in Ostindien und Japan verkündet. Franz-Xaver ist nicht nur der Schutzpatron Indiens, sondern auch aller Missionare und Seereisenden.
- Heute, am 4. Dezember nun das Fest der Hl. **Barbara**, die Anfang des 4. Jahrhunderts für ihre Treue zu Christus ihr Leben hingab. Häufig wird sie mit einem Turm dargestellt, weil sie von ihrem Vater darin eingesperrt wurde. Weil sie sich dem Christentum zuwandte und

sich taufen ließ, hat der eigene Vater sie schließlich angezeigt, was ihr Todesurteil bedeutete.

- Ebenfalls heute gedenken wir des Seligen **Adolf Kolping**, der bekannte Priester und Gesellenvater wurde am 8. Dezember 1813 in Kerpen geboren. Mit 12 Jahren erlernte er auf Wunsch der Eltern zunächst das Schuhmacherhandwerk. Danach ging er als Geselle auf Wanderschaft und wurde dabei mit den oft menschenunwürdigen Lebensbedingungen und Lebensweisen der meisten Handwerksgesellen konfrontiert. Das entsetzte ihn sehr und war vielleicht ein Grund, dass er das Abitur nachholte. Er studierte Theologie und ließ sich 1845 in der Kölner Minoritenkirche zum Priester weihen. Als Kaplan war er zunächst in Elberfeld, heute einem Stadtteil von Wuppertal eingesetzt. Er traf wieder auf die gleiche soziale Situation wie seinerzeit in Köln als Geselle. Tiefe Armut, sklavisches Arbeitsausbeutung und allgemeine Verelendung der jungen Männer führten zu einer geistigen Verwahrlosung und zu einem Milieu, das kaum Hoffnung auf ein sinnerfülltes Leben gab. Kolping wollte dagegen etwas tun und gründete daher 1849 in Köln den ersten Gesellenverein. Dieser sollte den wandernden Gesellen einen ähnlichen Halt geben, wie ihn nach Kolpings Überzeugung nur die Familie bietet. Bis zu Kolpings Tod im Jahr 1865 gab es bereits 418 Katholische Gesellenvereine mit 24.000 Mitgliedern. Es war die Keimzelle des heutigen internationalen Kolpingwerks. Am 27. Oktober 1991 wurde Adolf Kolping von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. Am Grabe Kolpings betete er in der Minoritenkirche zu Köln und formulierte dabei den Satz: „Solche Leitbilder wie Adolph Kolping brauchen wir für die Kirche von heute.“
- Wie könnten wir bei der Betrachtung von adventlichen Lichtgestalten den Heiligen Bischof **Nikolaus** vergessen – den Pfarrpatron von Pfronten, den wir immer am 6. Dezember feiern. Er hat im 4. Jahrhundert in Myra, das liegt in der Provinz Antalya in der Türkei überaus segensreich und gütig gewirkt. Bis heute gibt er auch uns ein bewegendes Zeugnis der Gottes- und Nächstenliebe.
- Erwähnen möchte ich zum Abschluss noch **Ambrosius**, den großen Bischof und Kirchenlehrer von Mailand, dessen Fest wir dann am 7. Dezember begehen. Er war ein begnadeter Seelsorger, Prediger, Verteidiger des Glaubens, ein Freund der Armen und Bedrängten. Er zählt zu den 4 großen abendländischen Kirchenvätern. Er ist der Patron der Imker, deshalb wird er fast immer mit einem Bienenkorb dargestellt. Bienen versinnbildlichen ja den Fleiß. Vielleicht soll damit gesagt werden, wie bienenfleißig er sich für die Rettung der Seelen eingesetzt hat? In Österreich wird übrigens seit 1992 der 7. Dezember als Tag des Honigs begangen.
- Es gäbe natürlich noch weitere bedeutende Heilige im Advent zu betrachten, etwa die Heilige **Luzia** am 13. Dezember jungfräuliche Blutzeugin aus Syrakus im 3. Jahrhundert, die besonders in Schweden verehrt wird.
- Der bedeutende Mystiker **Johannes vom Kreuz** am 14. Dezember...
- Über allen Heiligen aber steht natürlich **Maria**, die uns gerade in den Roratemessen als jene große Frau gezeigt wird, die sich Gott und seinem Heilsplan vorbehaltlos überlässt.

Schwestern und Brüder, was zeichnet alle diese Heiligen aus? Sie waren adventliche Menschen, die innerlich aufgebrochen waren, um Gott zu suchen – und bei allen gab es auch ein Finden. Auf dieser Suche nach Gott wollen sie uns helfen und uns begleiten.

Amen.